**Was bereitet Ihnen als Landwirt auf Ihrem Betrieb Schwierigkeiten?**

Die größte Schwierigkeit ist sicher die Zeit. Ich habe jetzt auch Familie und zwei Kinder. Das wir dann schon sehr viel, arbeiten gehe ich nebenbei ja auch noch. Gerade Arbeitsspitzen machen ein großes Problem. Deshalb hilft mir auch mein Vater viel. Meine Frau ist auch im Nebenerwerb am Betrieb tätig.

**Bereitet Ihnen irgendein Wetter Schwierigkeiten?**

In den letzten 2 Jahren die Trockenheit mit den wenigen Niederschlägen. Die Hitzetage sind weniger das Problem, aber wenn das Wasser fehlt, wird das zu einem großen Problem. Das war 2017 sehr schwierig. Aus meiner Sicht ist das in den letzten beiden Jahren aber erst zum Thema geworden, dass die Trockenheit so ausschlaggebend war. Davor kann ich mich nicht daran erinnern.

**Können Sie einschätzen, in welchem Ausmaß Sie durch die Trockenheit geschädigt waren?**

Sicher 25-30%.

**Welche Maßnahmen setzten Sie, um mit dem wenigen Niederschlag umzugehen?**

Momentan eigentlich keine. Bewässern ist zu teuer. Aber ich kann auch gar nicht bewässern. Man ist natürlich auch immer der Hoffnung, dass die Situation nicht so bleibt. Deshalb unternehme ich momentan auch Nichts. Man glaubt, dass das jetzt Ausnahmejahre waren und sagt sich: „Das wird schon wieder!“. Wenn es wirklich so weit kommt, mache ich eine Bewässerung nicht mehr mit. Das ist in unserer Gegend gar kein Thema, ich weiß nicht einmal, ob Bewässerung überhaupt machbar wäre. Die kleinen Bäche führen nicht genug Wasser und Grundwasser ist auch keine Option.

**Berücksichtigen Sie Trockenheit bei Fruchtfolge und Kultur-/Sortenwahl?**

Eigentlich auch nicht. Das ist noch zu kurzfristig.

**Können Sie sagen, ab wann Sie etwas unternehmen würden?**

Da muss ich ganz ehrlich sagen, wenn es noch 2-3 Jahre so weitergeht, denke ich eher ans Aufgeben. Alles andere wäre für meine Betriebsgröße einfach zu teuer. Es fehlt nicht mehr viel, dass ich aufhöre. Das ist leider eine realistische Option. Wenn es geht, möchte ich den Betrieb schon gerne weiter führen. Es macht mir Freude. Es ist nicht mein Plan aufzuhören, aber eben eine Option, wenn die Preise noch weiter in den Keller gehen. Die Förderungen werden auch nicht mehr und die Krankenversicherung kostet immer mehr Geld.

**Was beachten Sie momentan Fruchtfolge und Kultur-/Sortenwahl?**

Die Ertragsstärke und Qualität sind sehr wichtig. Wir produzieren schwerpunktmäßig Stärkekartoffel zur Stärkeproduktion. Da sind besonders Sorten mit hohen Stärkewerten wichtig.

**Was bauen Sie außer den Stärkekartoffeln noch an?**

Graumohn, Raps, Roggen, Gerste, Hafer und Triticale. Die ist letztes Jahr dazugekommen. Da gibt es bei meinem Abnehmer eine neue Kombination an Verträgen zwischen Stärkekartoffeln und Ethanolgetreide. Das wurde neu gefördert und ich habe das dann mitaufgenommen.

**Das heißt, Sie betreiben Vertragsanbau?**

Genau, mit den Stärkekartoffeln und Triticale eben. Bei Raps habe ich auch einen Vertrag. Der Mohn geht extern in die Weiterverarbeitung. Beim anderen Getreide habe ich keine Verträge, das geht dann an einen Händler.

Ob ich einen Vertrag mache oder nicht, hängt von meinem Vertragspartner ab. Der vermarktet das und ich kann meine Ware fix verkaufen. Das gibt mir einfach Verkaufssicherheit. Wenn einmal sehr viel Ware am Markt ist, kann es sein, dass ich mit der Abnahme irgendwann ein Problem bekomme und kann es ohne Vertrag vielleicht garnichtmehr verkaufen.

**Wie schaut bei Ihnen Bodenbearbeitung aus?**

Im Frühjahr wird mit der Federzinkenegge geeggt, dann kommt der Dünger und die Saat aufs Feld. Das gilt für Getreide. Pflug und Grubber sind auch im Einsatz. Wie oft ich tiefer bearbeite kommt auf den Unkrautdruck an. Wenn ich mehr Unkraut habe, pflüge ich natürlich mehr. Ansonsten nehme ich eher den Grubber, das misch den Boden dann nur auf und ist keine wendende Bodenbearbeitung.

**Sind Sie auf irgendwelche Wetterrisiken versichert?**

Ja, auf Hagel und auch auf Trockenheit.

**Haben Sie schon einmal Gelder von der Versicherung bezogen?**

Ja. Das hat gepasst.

**Ist die Versicherung für Sie eine sinnvolle Möglichkeit um mit Trockenheit umzugehen?**

Ja, eigentlich schon.

**Haben Sie schon einmal Gelder aus dem Katastrophenfond bekommen?**

Ich glaube nicht, zumindest kann ich mich nicht daran erinnern.

**Wissen Sie, dass die Versicherung zu 50% subventioniert wird?**

Ja, das habe ich schon einmal gehört.

**Wissen Sie auch von der Änderung im Hagelversicherungsförderungsgesetz?**

Nein, da weiß ich nichts Genaues dazu.

**Können Sie trotzdem sagen, wie Sie dazu stehen?**

Nein, da kann ich Nichts dazu sagen. Das weiß ich nicht.

**Waren Sie immer schon versichert?**

Nein. Ich bin jetzt seit zwei Jahren bei der Hagelversicherung. Es ist meines Erachtens nach mit Hagel und den anderen Wetterereignissen immer schlimmer geworden. Deshalb habe ich mich für die Versicherung entschieden.

**Arbeiten Sie, seitdem Sie versichert sind, anders als vorher?**

Eigentlich nicht. Ich habe zur gleichen Zeit vor zwei Jahren begonnen Graumohn anzubauen. Das war auch ein Grund, warum ich die Versicherung abgeschlossen habe. Das gibt mir die nötige Sicherheit.

**Haben Sie das Gefühl, dass Sie als Landwirt ausreichend und sinnvoll unterstützt werden, um mit Dürre umzugehen?**

Ich denke schon. Die Förderungen werden schon immer weniger, aber die EU kann auch nicht alles zahlen. Das Problem ist viel eher, dass das Produkt selber keinen Wert hat. Das ist das Schlimme. Aber das zu ändern ist sehr schwierig. Da kann man vielleicht in der Direktvermarktung und höheren Qualitäten eher etwas machen. Es findet auch langsam ein Umdenken statt, dass mehr regional eingekauft wird.

**Woher beziehen Sie Informationen, um Entscheidungen für Ihren Betrieb zu treffen?**

Von der Bauernkammer, die machen sehr viele Veranstaltungen. Und im Internet gibt es auch viel. Eine konkrete Seite fällt mir da spontan nicht ein. Wenn man etwas wissen will, googelt man das einfach. Irgendwas kommt immer.

Sicher tauscht man sich auch immer wieder mit Kollegen aus.

**Nehmen Sie an Maßnahmen im ÖPUL teil?**

An UBB, Fungizidverzicht und SKL mit Mohn und Winterbegrünung.

Man bekommt ein bisschen ein Geld dafür und ein bisschen umweltbewusster ist das so auch.

**Was beachten Sie für zukünftige Entscheidungen?**

Ich befinde mich momentan in einer Phase der Umstrukturierung. Heuer mache ich das letzte Jahr Stärkekartoffel und will mich in Zukunft mehr auf die Direktvermarktung übers Internet konzentrieren. Das ist arbeitstechnisch leichter zu bewältigen. Außerdem sollte das Produkt in Zukunft auch wieder mehr wert sein. Und das ist in der Direktvermarktung eher gegeben.

Wir haben jetzt schon einige Produkte online zum Verkauf, das will ich weiter ausbauen und hoffe einfach, dass das funktioniert. Ich muss natürlich auch immer damit rechnen, dass es nicht funktioniert. Ich will auch regional Gastwirte mehr ansprechen. Einzelne Hotels beliefere ich schon. Wenn das noch ein bisschen mehr wird, bin ich am richtigen Weg.